



Kapitalanlage – Vermögensaufbau – Finanzplanung

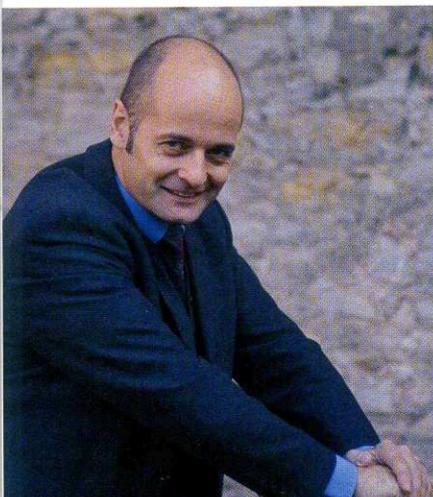
## Neue Strategien für veränderte Märkte

Dass vergangenheitsbezogene Renditen keine Garantie mehr für zukünftige Wertentwicklungen sind, wird vor dem Hintergrund der Turbulenzen auf den europäischen Finanzmärkten deutlich. Das Marktumfeld verlangt mehr und mehr nach einer aktiven, flexiblen und reaktionsfähigen Anlagepolitik. Doch, welche Anlageformen bieten in den nächsten Jahren größtmögliche Sicherheit bei guter Rendite? Welche Finanzprodukte bieten eine sichere und lohnenswerte Alternative?

Interview zum Thema Anlagestrategien

### „Auf Werte setzen“

André Bittner, Geschäftsführer der Bittner & Cie. Finanzplanungs- und Finanzdienstleistungs-GmbH, und Sachverständiger für Kapitalanlagen und Finanzplanung, Paderborn.



*In Zeiten wie diesen, sind viele Menschen verunsichert, wenn es um die Geldanlage geht. Das gute alte Sparbuch, so haben Sie einmal gesagt, sei die stille Enteignung und die Inflation vernichte Vermögen für immer. Was raten Sie einem Anleger, und welche Alternativen gibt es?*

Bittner: Die Inflation ist ein ernstzunehmendes Problem, das uns alle zum Handeln zwingt. Wir Deutsche warten leider immer zu lange bis wir reagieren. Aber

so allmählich werden wir alle wach und das ist dringend notwendig. Ich bin der festen Überzeugung, dass ein Umdenken erfolgen muss, sowohl beim Anleger als auch bei dessen Berater. Wichtig ist es, auf Werterhalt, statt auf Kapitalerhalt zu setzen. Anleger tun gut daran, in realen Werten zu denken und das Vermögen real zu erhalten.

Ich empfehle einen Anlage- und Strategiemix, um es bildlich zu sagen, auf keinen Fall sollte man alle Eier in einen Korb legen. Sinnvoll es ist, auf verschiedene Anlagen zu setzen, die sich unabhängig verhalten, dabei global zu denken und nicht dauerhaft gegen den Markt zu spekulieren. Von Vorteil ist, auch einmal über den Tellerrand zu schauen und sich davon frei zu machen, sich für Produkte zu entscheiden, die einzelne Anbieter loswerden möchten. Erst die persönliche Strategie entwickeln, dann können Produkt und Anlageentscheidungen sinnvoll geprüft und umgesetzt werden. Durch handwerklich ordentliche Arbeit lassen sich viele Risiken einschränken.

André Bittner: „Vielfalt schafft Stabilität.“

### *Worauf sollen Anleger setzen?*

Bittner: Auf Werte statt auf Worte und Versprechen! Wissenschaftliche Studien belegen, dass Vielfalt Stabilität schafft. Daher empfehle ich, auf einen Geld- und Sachwertemix mit soliden Bestandteilen zu setzen. Geldwerte sichern die Liquidität. Hier können auch erstklassige Anleihen von Hartwährungsländern außerhalb des Euro eingesetzt werden (so als hätten wir die DM noch)

Sachwerte teilen sich in einen liquiden (Aktien) und einen illiquiden Teil. Der illiquide Teil der Sachwerte wird z.B. durch Immobilien, Aktien, physische Rohstoffe, Wald, Wasserkraft, Infrastruktur und Farmland repräsentiert und bietet zusätzlich eine Währungsstreuung auch außerhalb des Euro. Eine kurzfristige Veränderung der Anlagequote ist hier nicht möglich, aber auch nicht notwendig, denn dieser Teil der Sachwertstrategie dient der Grundsicherung des bestehenden Vermögens, mit dem liquiden Teil kann flexibel auf Marktveränderungen reagiert und so das Kundenvermögen an sich verändernde Bedingungen angepasst werden.

### *Der Aktienmarkt erfordert starke Nerven. Wie kann man sich vor bösen Überraschungen schützen?*

Bittner: Wir sollten bei den Schwankungen nicht vergessen, dass es sich bei soliden Aktien um Unternehmen und Sachwerte handelt. Mir sind ein Eigentumsrecht und eine solide Dividende oft lieber als ein Zahlungsverprechen (Zins). Das heißt, ich mache mir mehr Gedanken um die vermeintlich sicheren Anlagen, deren Erträge von Inflation und Steuern aufgefressen werden, denn da sind heute die wirklichen Risiken zu finden.

### *Herr Bittner, Sie sind bekannt dafür, nicht immer dem Mainstream zu folgen, sondern Wege einzuschlagen, die oft der Zeit voraus sind. Woher nehmen Sie Ihre Entscheidungskompetenz?*

Bittner: Mainstream hieße den Lemmingen folgen. Manchmal der Zeit voraus zu sein, ist besonders im aktuellen Marktgeschehen unter Risikogesichtspunkten wichtig, denn ständig zu spät zu sein, wäre nicht zielführend.

Meine Entscheidungskompetenz nehme ich aus einem soliden Wissensfundament als Sachverständiger und 24 Jahren Erfahrung, und aus einem erstklassigen Netzwerk (bestehend aus Praktikern und Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen) sowie dem regelmäßigen Besuch spezieller Tagungen.

Um Anlegern zu helfen, mit den aktuellen Unsicherheiten besser umzugehen, haben wir Systeme entwickelt, die Marktszenarien und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Kundenvermögen (und einzelne Anlageentscheidungen) beleuchten.

Ziel ist es, eine persönliche Strategie zu entwickeln und eine robuste Vermögensstruktur zu schaffen, statt mit platten Pauschalaussagen Scheinlösungen zu bieten. Hierbei helfen stabile Erträge aus Sachwertinvestments. Auf der Geldwertseite sollte über den Euro hinaus diversifiziert werden, um vor Überraschungen sicher zu sein. Nur so entsteht eine gute Allwetterstrategie.

Statt Kunden ständig zu beruhigen, ist es wichtiger, Risiken frühzeitig zu erkennen und auch einmal über weniger wahrscheinliche Risiken nachzudenken. Es geht nicht darum, alles richtig machen zu wollen, sondern so bescheiden zu sein, mögliche Fehler und deren Folgen zu begrenzen. So wie es Pericles 490 v.Chr. schon gesagt hat: „Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorherzusagen, sondern auf die Zukunft vorbereitet zu sein.“ ■

■ Weitere Informationen:  
[www.bittner-cie.de](http://www.bittner-cie.de)

Interview mit Dr. Conrad Mattern

## „Es sind die Gier und die Furcht, die uns beeinflussen“

Dr. Conrad Mattern, Vorstand der CONQUEST Investment Advisory AG und Lehrbeauftragter der Maximilian Universität München, über die Psychologie der Anlageentscheidung.



Dr. Conrad Mattern: „Untersuchungen haben gezeigt, dass Privatanleger meist zum absolut falschen Zeitpunkt handeln.“

*Herr Dr. Mattern, Sie haben das Verhalten von Anlegern vor, während und nach der Finanzkrise beobachtet, geschaut, in welche „Fallen“ sie tappen und festgestellt, dass immer wieder die gleichen Fehler gemacht werden. Sind Anleger nicht lernfähig?*

Dr. Mattern: Dazu gibt es eine einfache Erklärung, die ich mit dem Begriff der sogenannten Behavioral Finance erkläre. Diese unterscheidet sich von der klassischen Kapitalmarkttheorie, deren Kernaussage es ist, dass jeder Anleger rational handelt. Behavioral Finance hingegen nimmt die Welt wie sie ist. Und in dieser unternimmt nicht jeder Anleger alles, um seinen Gewinn zu maximieren, da Anleger in der Regel nur über unvollständige Informationen verfügen. Die Anlageentscheidungen werden vor allem durch zwei Faktoren beeinflusst: der Gier nach weiterem Gewinn und der Gier mit seiner Entscheidung Recht zu behalten. Die zweite Einflussgröße ist die Furcht, sein Geld zu verlieren sowie die Furcht, eine Chance ausgelassen zu haben. In diesem Spannungsfeld ist es für viele Anleger schwer, für manche sogar unmöglich, ihr Verhalten zu ändern, sie sind de facto nicht lernfähig, sondern im eigenen Handlungsmuster gefangen.

*Vertrauen Anleger mehr ihren subjektiven Theorien?*

Dr. Mattern: Es gibt Situationen, in denen Anleger bei der Entscheidungsfindung auf Ereignisse in der Vergangenheit blicken und daraus ihre Schlüsse ziehen. Das nennt man Repräsentativheuristik. Dieses Verhalten war auch in der aktuellen Krise wieder zu beobachten. Hier wurde einige Jahre zurückgeschaut und zum Beispiel auf das Platzen der Technologieblase, verbunden mit dem Niedergang der Aktien der Deutschen Telekom geblickt. Unvergessen ist

sicherlich auch die Zeit des Neuen Marktes zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts. Diese Ereignisse waren aber nicht mit der aktuellen Krise vergleichbar, da hätte man ins Jahr 1929 zurückgehen müssen. Der große Crash wurde häufig ignoriert, was dazu geführt hat, dass sich viele Anleger unbewusst beeinflussen lassen haben.

*Durch welche Faktoren lassen wir uns denn bei der Entscheidungsfindung hauptsächlich beeinflussen?*

Dr. Mattern: Wenn ein Thema durch die Medien eine starke Aufmerksamkeit bekommt, dann widmet man sich plötzlich diesem Thema. So war es auch in der jüngsten Krise. Auf einmal redete jeder von der Krise – nur deren Wurzeln liegen viel weiter zurück. Hier wird die Entscheidung der Anleger massiv beeinflusst. Fakt ist, die Effekte beginnen im Kopf, aber auch Emotionen und das Bauchgefühl spielen einen entscheidenden Part. Auch kann man davon ausgehen, dass deutsche Anleger eher deutsche Aktien kaufen, in dem Glauben hier kennt man sich eben aus.

*Gibt es auch geschlechtsspezifische Entscheidungsunterschiede?*

Dr. Mattern: Ja, es gibt geschlechtsspezifische Entscheidungskriterien. Studien zeigen, dass Frauen mit ihren Entscheidungen eher ins Schwarze treffen als Männer und unverheiratete Frauen die besten Entscheidungen treffen. Nicht außer Acht zu lassen sind Massenbewegungen und der sogenannte Herdentrieb – ein Phänomen, das ebenfalls zu beobachten ist.

*Wie kann ein Anleger sich auf eine Entscheidung vorbereiten?*

Dr. Mattern: Anlageentscheidungen sind grundsätzlich mit Vorsicht zu treffen. Es ist jedoch utopisch zu glauben, seine Emotionen komplett auszuschalten. Jeder sollte sich fragen, wo die Effekte zum Tragen kommen und in welche Märkte er investieren möchte. Doch Achtung: Es wäre ein Trugschluss zu glauben, dass subjektive Entscheidungskriterien vermeidbar sind, dann würde man sich selbst überschätzen. Fakt ist, man macht Fehler. Positiv ist jedoch, dass sich die Auswirkungen reduzieren lassen, wenn man weiß, auf welcher Grundlage die Entscheidungen gefällt werden. Wenn man dieses Wissen hat, dann besteht eine größere Chance zu einem gesunden Vermögensaufbau. Dabei kann es sehr hilfreich sein, auf einen erfahrenen Berater zurückzugreifen, der sich dieser Zusammenhänge bewusst ist und nicht jedem scheinbaren Trend hinterherläuft. Untersuchungen haben gezeigt, dass gerade Privatanleger meist zum absolut falschen Zeitpunkt handeln, sie kaufen in der Nähe eines Tops und verkaufen voller Panik nahe eines Kurstiefs. ■

**Bittner & Cie.**

Finanzplanungs- und  
Finanzdienstleistungs  
GmbH

Finanzdienstleistung seit 1988

Bittner & Cie. GmbH  
Heidturmweg 39  
33100 Paderborn

Telefon 05251-21147  
Fax 05251-282360  
E-Mail: info@bittner-cie.de

www.bittner-cie.de

**Vermögensschutzstrategie für  
mittelständische Unternehmer**

**WERTE STATT WORTE  
Sachwerte schützen**

3VMW Meeting Mittelstand

## Der Euro und die Finanzmarktkrise

**D**er Euro und die Finanzkrise standen im Mittelpunkt beim Meeting Mittelstand im Autohaus Markötter in Gütersloh. BVMW-Geschäftsführer Udo Wiemann hatte mit dem



Euro und die Finanzmarktkrise im Mittelpunkt: Gastgeber Ralf Markötter, Elmar Brok, Udo Wiemann, André Bittner und Dr. Conrad Mattern (v.l.).

Europaabgeordneten Elmar Brok und den Finanzspezialisten André Bittner und Dr. Conrad Mattern profunde Kenner eingeladen. „Der Euro ist in Schwierigkeiten, weil einige Nationalstaaten Dummheiten gemacht haben“, redete Elmar Brok Tacheles. Der Europaabgeordnete machte deutlich, dass es auch in Deutschland ver-

schiedene Griechenlands gebe. Der Europaabgeordnete betonte, dass eine Balance nur durch europäische Reformen entstehe. Deshalb könne Europa auch auf eine 60jährige Erfolgsgeschichte zurückschauen. Kein europäischer Staat sei allein in der Lage, etwas zu erreichen, Zusammenhalt sei das Geheimnis des Erfolgs und auch wesentlich für die Bewältigung der Krise.

Elmar Brok mahnte die europäischen Staaten zu vernünftigem Haushalten. Je besser der Haushalt, desto mehr profitiert auch die Wirtschaft. Mit Blick auf die Finanzmärkte und wie diese in den Griff zu bekommen seien, machte der Politiker deutlich, dass der Markt der beste Ort sei, um Werte zu schaffen. Das könne jedoch kein staatlich regulierter, aber ein Markt mit Wettbewerbsregeln sein, der das Gemeinwohl im Blick habe. „Wir sollten uns auf die Wirtschaftspolitik der sozialen Marktwirtschaft besinnen. Der ursprünglich deutsche Begriff der sozialen Marktwirtschaft wurde im Lissabonvertrag übernommen. Dies zeigt, dass auf europäischer Ebene verstanden wurde, dass wir eine wirtschaftliche Entwicklung brauchen, die den sozialen Zusammenhalt wahrt“, so Elmar Brok. ■